Krakauer Zeitung.

Nr. 281. Mittwoch den 7. December 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. den Titularviceadmiral, Anton Freiherrn Bourguignon v. Baumberg, des Pensionsstandes, unter gleichzeitiger Reactivirung und mit Bezug der Gebühren eines Contreadmirals zum Hafenadmiral in Pola;

den Contreadmiral Wilhelm v. Tegetthoff zum Escadre-Commandanten und

den Linienschiffscapitän Alexander Müller v. Mühlwerth, des Pensionsstandes, unter Einberufung zur zeitlichen Dienstleistung, zum Insel- und Festungs-Commandanten zu Lissa allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Viceadmiral Louis Ritter v. Fautz wurde zufolge derselben Allerhöchsten Entschließung bei Belassung in seiner provisorischen Dienstesverwendung beim Marineministerium nunmehr vom Insel- und Festungscommando zu Lissa definitiv enthoben und der Contreadmiral Bernhard Freiherr v. Wüllerstorf und Urbair in den Disponibilitätsstand versetzt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J. dem Quartiermeister, Joseph Schnelka, der k. k. Kriegsmarine, für die mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß der Oberstabsarzt erster Classe, Dr. Rudolph Hibl, Sanitätsreferent beim Landesgeneralcommando zu Zara und außerordentliches Mitglied des Militärsanitätscomité, in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und ihm in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J. den disponiblen Statthaltereirath Ludwig Teleky v. Dálnok, den Ministerialsecretär im Staatsministerium Ludwig Bénárd und den Hofsecretär bei der königlich ungarischen Hofkanzlei Ludwig Candid v. Hegedüs zu wirklichen Statthaltereiräthen, letzteren extra statum bei der königlich ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen und dem mit der Leitung des Stuhlweißenburger Comitates in der Eigenschaft eines königlichen Commissärs betrauten disponiblen ersten Comitatscommissär Eduard Gradwohl taxfrei den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J. den Hofconcipisten der königlich ungarischen Hofkanzlei, Alexander Méray v. Kaposméré, zum Hofsecretär extra statum bei derselben Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. den Viceconsul in Maranhao Clemente José da Silva Nunes seines Amtes in Gnaden zu entheben und den Handelsmann Manuel Joaquim d'Azevedo Magalhaes zum unbesoldeten Viceconsul ebendaselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. November d. J. den Bildhauer, Joseph Cesar, zum wirklichen Lehrer der k. k. Oberrealschulen auf der Landstraße und am Schottenfelde in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. den Supplenten an der k. k. Oberrealschule am Schottenfelde, Rudolph Senndorfer, zum wirklichen Lehrer dieser Lehranstalt extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Major Eugen Kopfinger v. Trebienau, des Generalquartiermeisterstabes, zum Flügeladjutanten des Feldmarschalls Freiherrn v. Heß, mit der Eintheilung in die Rangsevidenz des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9;

der Hauptmann erster Classe Franz Bockenheimer v. Bockenheim, in der Rangsevidenz des Infanterie-Regiments Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, zum Major im Armeestande und zum Controlor des Militärverpflegsmagazines zu Lemberg;

der Oberstabsarzt zweiter Classe Doctor Joseph Dworski, Garnisonschefarzt zu Venedig, zum Oberstabsarzt erster Classe und zum Sanitätsreferenten beim Landesgeneralcommando zu Zara, dann zum außerordentlichen Mitgliede des Militärsanitäts-Comité.

Pensionirungen:

Der Oberst und Commandant des Zeugsartilleriecommando Nr. 14, Johann Geum, in den wohlverdienten Ruhestand;

die Majore: Raimund Neckermann, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, und Ferdinand Tempus, des Armeestandes, Controlor des Militärverpflegsmagazins zu Lemberg.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Obergymnasium in Treviso, Sisinio Baroni, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit der Bestimmung für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Hofconceptsadjuncten, Eugen v. Farkas, zum wirklichen Hofconcipisten extra statum und den Conceptspraktikanten der königlich ungarischen Statthalterei, Béla v. Kmosko, zum wirklichen Hofconcepts-Adjuncten extra statum bei derselben Hofstelle ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. December.

Das Abgeordnetenhaus ist, wie gestern erwähnt, in Fortsetzung der Adreßdebatte bei der Erörterung der Finanzlage angekommen. Dem vielleicht etwas euphemistisch gruppirten Budget hat der Abg. Prof. Herbst ein schlechterdings pessimistisch gruppirtes Budgettableau entgegengesetzt. Der „Botschftr." antwortet heute dem Herrn Professor in treffender Weise: „Wir erkennen die Finanzlage Oesterreichs als ernst und stimmen mit dem genannten Abgeordneten darin überein, daß die Erkenntniß der Lage die Prämisse der Abhilfe ist. Aber glaubt der geehrte Abgeordnete wirklich, daß er erst den Abgeordneten und Ministern ein Licht aufgesteckt hat, und daß ohne ihn das Abgeordnetenhaus und die Regierung weniger klar gesehen hätten? Solche grelle Darstellungen, wie jene des Herrn Dr. Herbst, haben daher nach Innen nur die Wirkung, daß sie die Bürger des Staates beunruhigen und entmuthigen, sie an der eigenen Kraft irre machen und die Bethätigung der Selbsthilfe erlahmen lassen; wer soll die eigene Kraft, wer selbstthätiges Streben noch anwenden, wenn die finanzielle und wirthschaftliche Lage als so trostlos dargestellt wird? Gleichgiltigkeit und Verzweiflung tritt an die Stelle mannhaften Strebens. Nach Außen zu wirkt eine solche Darstellung höchst gefährlich für den Credit des Reiches. Man klagt und murrt über das Mißglücken einer Anlehensoperation und thut doch Alles dazu, um eine nächste unmöglich zu machen. Man stellt die Finanzwirthschaft als eine so erbärmliche dar, daß sich jeder ausländische Finanzmann zweimal besinnen wird, ob er einem solchen Staate auch nur einen Groschen leihen soll. Wenn schon die Staatsangehörigen so denken, welches Vertrauen soll der Ausländer erst zu dem Staate haben?! Der Finanzminister legt ein fictives Budget vor, das Deficit beträgt nicht 30, sondern nahezu 80 Millionen, die Ausgaben sind überdies zu niedrig angesetzt und die Einnahmen zu hoch präliminirt, die directen Steuern sind nur mehr mittelst Militärexecution einzubringen, die indirecten Steuern geben verminderte Erträgnisse, weil die Bevölkerung verarmt, die Staatsanlehen entziehen der Industrie die ihr zum Gedeihen nothwendigen Capitalien und bei alledem eine Regierung, welche nicht sparen will, welche Ausgaben auf Ausgaben häuft und den Staat dem Ruine, dem Bankerotte zuführt! Das ist in kurzen Umrissen das Bild, welches der Abgeordnete Herbst entworfen hat und dies soll in Frankfurt, Amsterdam, Berlin und Paris unbeachtet und wirkungslos bleiben? Gewiß hat man nur die Absicht, ein Schauerbild vorzumalen; aber eine Rede, die im Abgeordnetenhause gehalten wird, ist eben keine Blendlaterne, welche ihr Licht nur nach der einen Seite wirft; nach allen Seiten verbreiten die grellen Strahlen ihr verderbliches Licht. Der Finanzminister hat ganz richtig bemerkt, nur in Oesterreich herrsche die Methode, die eigenen Verhältnisse recht schwarz zu malen und sie einer zersetzenden Kritik zu unterwerfen. Er hätte die Herren an das italienische Parlament erinnern können, welchem der Finanzminister Sella Finanzzustände dargelegt hat, wie sie in Oesterreich nicht existiren. Und wie ging das Parlament vor? Hat es in dem eigenen Fleische gewühlt? Nein. Es hat seine Commission mit der Prüfung der Finanzvorlagen betraut und ihr gewisse Grundsätze vorgezeichnet, nach welchen sie bei dieser Prüfung zu Werke gehen sollte. Diese Commission adoptirte mit einigen Modificationen die Vorschläge des Finanzministers und das Parlament votirte dieselben. Die italienischen Oppositionsmänner, welche auch nicht eben zahmer Natur sind, hätten in den Finanzzuständen des italienischen Reiches und in der Finanzwirthschaft der italienischen Regierung Stoff genug zu heftigen Anklagen und zu einer grausigen Darstellung gefunden. Aber sie haben sich eben im Interesse des Reichscredites eine besonnene Reserve auferlegt. Von seinen Feinden muß man lernen und wir halten es gar nicht für überflüssig, unserem Parlamente das Beispiel aus Turin vor Augen zu führen."

Der „Schles. Ztg." wird aus Wien vom 4. d. M. geschrieben: Während von verschiedenen Seiten heute das völlig aus der Luft gegriffene Gerücht, daß in Folge der gestrigen Haltung des Abgeordnetenhauses eine Cabinetskrisis eingetreten sei, verbreitet wird und mehrere Blätter sogar mit einer Ministerliste debütiren, kann ich Ihnen auf das bestimmteste mittheilen, daß man in unseren Regierungskreisen diese Nachrichten nur belächelt und daß es keinem unserer Cabinetsmitglieder auch nur im entferntesten in den Sinn gekommen ist, seine Demission geben zu wollen oder auch nur die Haltung des Hauses als eine bedrohliche zu betrachten. In der That zeigt es von geringer Kenntniß parlamentarischer Usance, wenn der Verlauf der gestrigen Parlamentsdebatte als eine Niederlage der Regierung dargestellt wird. In allen constitutionell regierten Staaten ist unseres Wissens von einer Niederlage der Regierung erst dann die Rede, wenn diese einen Gesetzentwurf oder einen Antrag vor das Parlament bringt, der von der Majorität desselben verworfen wird, niemals aber, wenn von dem Hause ein Antrag ausgeht, der trotz der Einsprache der Regierung die Majorität erlangt. Nun ist aber die Adresse nicht einmal als ein „Antrag" zu betrachten, und die Adreßdebatte nichts mehr als eine vorübergehende Controverse, die unmöglich, wie scharf zugespitzt sie auch sein möge, den Rücktritt eines Ministers bedingen kann. So weit unsere Kenntniß parlamentarischer Vorgänge reicht, sind fast überall die Adreßdebatten mehr oder minder gegen die Ministerbank gerichtet, und doch ist uns kein Fall bekannt, wo das Ministerium, selbst da, wo ein Verantwortlichkeitsgesetz besteht, durch eine solche Debatte zum Fall gebracht worden wäre. Wir könnten nun den Satz aufstellen, daß selbst eine factische Niederlage der Regierung im Unterhause bei uns den Rücktritt des Ministeriums nicht bedinge, weil wir kein Ministerverantwortlichkeitsgesetz haben; allein man braucht eben nur einen Blick auf das Haus zu werfen, um sich zu überzeugen, daß selbst, wenn wir ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz hätten, und selbst wenn die Regierung mit einem Antrage in der Minorität bliebe, ein Rücktritt doch schon deshalb unmöglich wäre, weil er einen Ersatz, eine Cabinetsbildung aus dem Hause bedingt; nun gibt es aber in den Reihen unserer Linken nicht einen einzigen Abgeordneten, der nicht bereits das Bekenntniß abgelegt hätte, daß das Haus nicht fähig sei, ein Cabinet zu bilden, das sich auf die Majorität desselben stützen könnte. Desto ungerechtfertiger — und in Anbetracht der Verhältnisse sogar eben so unpatriotisch als unklug ist es, wenn man von gewisser Seite („Presse") das Publicum, das für den gestrigen rein juristisch-theoretischen Streit nur geringen Sinn hat, glauben machen will, derselbe hätte die Stellung des Cabinets erschüttert.

Das „Dresdner Journal" vom 5. d. veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Frankfurt: Die Bundesversammlung hat heute den österreichisch-preußischen Antrag auf Zurückziehung der Bundestruppen mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Gegen den Antrag stimmten: Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessen-Darmstadt, die 12. und 13. Stimme. Sachsen stimmte dagegen, weil ihm der österreichisch-preußische Antrag als verfrüht erscheine, indem vorher die Frage der Entscheidung bedürfe, wenn der Bund die Herzogthümer als anerkanntem rechtmäßigem Landesherrn zu überantworten habe. Oesterreich und Preußen erklärten, daß ihre Civil-Commissäre in Schleswig die Verwaltung der Herzogthümer übernehmen würden.

Eine officiöse Berliner Correspondenz der „Börsenhalle" bezeichnet es als eine wohlbegründete Nachricht, daß über die Erbansprüche Preußens auf die Elbe-Herzogthümer die preußischen Kronjuristen gutachtlich zu hören wären.

Die oldenburgische Denkschrift ist nun auch im Buchhandel erschienen; gleichzeitig mit derselben eine kleine Broschüre, welche einen übersichtlichen Auszug aus der Denkschrift gibt.

Es wird auffällig bemerkt, daß der bisherige preußische Gesandte am baierischen Hofe, Freiherr v. Arnim, von diesem Posten bekanntlich abberufen, um die preußische Regierung künftig in Rom zu vertreten, sein Abberufungsschreiben nicht wie üblich dem Könige von Baiern persönlich, sondern dem Minister v. Neumayr überreicht, von diesem auch das ihm verliehene Großkreuz des Michaelsordens empfangen hat. Der König hielt sich zwar zur Zeit noch in Hohenschwangau auf, es ist jedoch in solchen Fällen herkömmlich, daß der König entweder zur Gewährung der Audienz in die Hauptstadt kommt, oder daß der Gesandte sich zur Erledigung eines derartigen Geschäfts in die zeitige Residenz begibt. Von diesem allezeit und an allen Höfen beobachteten Herkommen ist im vorliegenden Falle abgewichen worden.

Die Unterhandlungen zwischen der Turiner Regierung und dem Hause Rothschild wegen Ankaufs der italienischen Staatseisenbahnen haben neuerdings eine Unterbrechung erfahren.

Turiner Blätter colportirten in den letzten Tagen mit einer gewissen Hartnäckigkeit das Gerücht, daß König Victor Emanuel die Neujahrsgratulationen des diplomatischen Corps in Florenz entgegennehmen werde. Das „Mém. dipl." meldet, General Lamarmora habe den Vertretern der fremden Mächte confidentiell angezeigt, daß, abgesehen von dem Eintreten unerwarteter Hindernisse, ihre Gratulationen am ersten Tag des kommenden Jahres in Florenz stattfinden würden. Allen diesen Angaben tritt die officiöse Turiner „Opinione" mit der bestimmten Versicherung entgegen, daß der König am Neujahrstage noch nicht in Florenz sein werde.

Die italienischen Blätter gestehen nunmehr zu, daß der Putsch zu Friaul als vollständig gescheitert und beendet zu betrachtet ist. Wie sie behaupten, ist es den Führern der Freischärler gelungen, sich in die Lombardei zurückzuziehen.

Der Conflict zwischen der römischen Curie und dem portugiesischen Cabinet, der, wie erwähnt zur Abberufung des Marschalls Saldanha Veranlassung gegeben, geht auf mehr als 100 Jahre zurück. Es handelt sich um die Ernennung von portugiesischen Bischöfen in Vorder- und Hinter-Indien. Durch das Concordat von 1856 war diese Sache insoweit geregelt worden, daß Portugal sich die Ernennung von fünf Bischöfen vorbehalten hatte, gleichzeitig mit der Verpflichtung, in gewissen bestimmt vorgesehenen Fällen kirchliche Bauten auszuführen und religiöse Anstalten auszustatten. Das Lissaboner Cabinet scheint aber diesen Verpflichtungen nichts weniger als pünctlich nachgekommen zu sein, aber um so beharrlicher auf seinem Rechte zu bestehen, die erwähnten fünf Bischöfe direct zu ernennen.

Das „Memorial dipol." ist der Ansicht, daß der kaiserliche Ukas wegen Aufhebung der polnischen Klöster den Großfürsten-Thronfolger abgehalten habe, nach Rom zu kommen, wo bereits alle Anstalten zu seinem Empfang getroffen waren. Der Papst, befürchtet man, hätte jedenfalls die Anwesenheit des Czarewitsch zu einer jener feurigen Ansprachen benützt, mit denen er Rußland gegenüber nicht unfreigebig ist, und es wollte der Petersburger Hof einen solchen Zwischenfall vermeiden.

Die „Breslauer Zeitung" brachte letzthin die, wie sie behauptete, aus sicherer Quelle stammende Nachricht, daß Gf. Berg aus St. Petersburg den Befehl erhielt, in kürzester Zeit einen Rapport über den allgemeinen Stand des Königreichs einzusenden mit dem Bescheid, ob die zeitige Aufhebung des Belagerungszustandes in einigen Kreisen möglich ist. Gleichzeitig sollte dem Statthalter der Auftrag zukommen, eine die vollständige Einverleibung des Königreichs Polen mit Rußland fordernde Adresse zu erlangen. Der „Dzien. Warsz." ist ermächtigt, diese beiden Nachrichten, die unverzüglich nach allen Richtungen der Windrose telegraphirt, von den Blättern bereits den Anlaß zu mehr oder weniger boshaften und irrthümlichen Commentaren geliefert haben — kategorisch zu dementiren.

Die französische Regierung hat der Regierung von Neu-Granada ein Ultimatum zugestellt, worin sie Genugthuung für die Herrn Zeltner, dem französischen Consul in Panama, zugefügte Beleidigung verlangt.

Der Krieg zwischen Brasilien und Uruguay wegen angeblicher Bedrückung brasilianischer Staatsangehöriger durch die Beamten der Republik ist ausgebrochen. Nachrichten aus Südamerika vom 30. d. zufolge ist Montevideo von einem brasilianischen Geschwader in Blocadezustand erklärt worden; eine brasilianische Armee-Division hatte die Gränze überschritten und war bis Cerro Largo vorgedrungen. Der im Aufstande gegen die Republik begriffene republikanische General Flores erschien mit 3000 Mann vor der Stadt Montevideo und drohte, sie zu stürmen, zog aber, ohne einen Angriff zu versuchen, wieder ab. Man ist gespannt darauf, ob Paraguay und die argentinische Conföderation den Stoß, welchen Brasilien gegen die Unabhängigkeit der südamerikanischen Republiken zu führen im Begriffe steht, ruhig geschehen lassen werden.

Berichte aus Madrid vom 23. Nov. stellen die Aufhebung der Sclaverei auf Cuba und Portorico in Aussicht. Spanischen Blättern zufolge beläuft sich nach den letzten officiellen statistischen Angaben auf Cuba die Zahl der Sclaven auf 218,722, und die der Sclavinen auf 151,831. Freie Arbeiter gibt es daselbst 109,027, und freie Arbeiterinen 116,816. Auf Portorico übersteigt die Zahl der Sclaven und Sclavinen nicht die Ziffer von 40,000. Auf beiden Inseln werden jedoch von Seiten der Regierung wohldurchdachte Maßregeln vorbereitet, um das für jetzt auf denselben allerdings noch nothwendige Uebel der Sclaverei ohne alle Erschütterung für die dabei Interessirten und ohne große Beschwerden für dieselben allmählich seinem Ende zuzuführen.

Die Madrider „Epoca" vom 1. d. sagt, bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge könne die spanische Regierung durchaus keine Vermittlung zwischen Spanien und Peru gestatten.

In der Sitzung des Bundesrathes vom 2. d. ist Herr Bundesrath Frey-Herosée als Chef des Handels- und Zolldepartements mit der Vollmacht betraut worden: bei den deutschen Südstaaten und Preußen Schritte zu thun, damit die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem Zollverein wo möglich gleich mit Anfang des neuen Jahres eröffnet werden können.

Als Ort der Zusammenkunft der Abgeordneten der betheiligten Staaten für die Berathung des Vertrages wird der Bundesrath Bern und Karlsruhe vorschlagen.

Prądnik czerwony, 5. December. Schon seit vielen Jahren bestand in Prądnik biały eine in einem gegemietheten Hause unterbrachte Trivialschule. Diese wurde neulich, als es sich um Aufführung eines eigenen Schulgebäudes handelte, wegen größerer Bequemlichkeit der eingeschulten Ortschaften nach Prądnik czerwony verlegt, und heute fand die feierliche Eröffnung und Weihung der hier neu erbauten Schule statt. — Um 10 Uhr versammelte sich in der hierortigen Dominikanercapelle die Schuljugend und die Repräsentanten der Gemeinde zur h. Messe, welche der Ortspfarrer Wolniewicz celebrirte, und der auch der Volksschulen-Oberaufseher und Domscholasticus Rusinowski, der Schuldistrictsaufseher Tupy und der Dechant Piątkowski beiwohnten. Nach der Andacht begaben sich alle in das Schulgebäude, wo der Domscholasticus in seiner Ansprache an die Gemeinden und die Schüler die Wichtigkeit und den großen Nutzen der Volksbildung, die Sorgfalt der Regierung um die Förderung und Hebung des Volksschulwesens auseinanderlegte, den bei der Concurrenz betheiligten Gemeinden das verdiente Lob sprach, den Lehrer in seinem Eifer bestärkte, die Schüler zum fleißigen Schulbesuche aneiferte und die Bedeutung der vorzunehmenden Weihung erklärte. Nach ihm hat der Herr Schuldistrictsaufseher Tupy die Geschichte der Prądniker Schule erörtert und die bei der Concurrenz an den Tag gelegte Bereitwilligkeit der Gemeinden hervorgehoben. Der Dechant Piątkowski sprach von der großen Verantwortung der Eltern, welche sie, wenn sie die Kinder in die Schule nicht schicken, auf sich laden. Hierauf verrichtete der Domscholasticus nach dem kirchlichen Rituale die Weihung des Schulgebäudes. Zum Schlusse wurde die Volkshymne gesungen.

Die über alle Erwartung schnelle Aufführung des Schulgebäudes hat man der Energie des k. k. Bezirksvorstehers Steuer zu verdanken.

Es ist nicht zu läugnen, daß bei uns das Volksschulwesen im steten Wachsthum begriffen ist. Außer der so eben besprochenen ist am 1. October eine neue Trivialschule in Filipowice im Krzeszowicer Bezirke eröffnet worden, und es sind noch 10 neue Trivialschulen für das Krakauer-Gebiet projectirt und man kann die gegründete Hoffnung hegen, daß bei dem unveränderten Eifer des k. k. Schulrathes Dr. Macher und regem Mitwirken der k. k. Bezirksämter, auch diese im Kurzen werden eröffnet werden können. Die Schuldistrictsaufseher üben bei solcher Gelegenheit einen wirksamen Einfluß auf die Gemeinden aus, um sie zur Concurrenz zu bewegen.

Die Frequenz der Schulen ist auch mit jedem Jahre größer und die Leistungen in denselben befriedigender, und hat es auch der Hochwürdigste Herr Bischof und der Apostolische Vikar von Krakau Gałecki bei der heurigen canonischen Visitation nicht verkannt, daß die in den Trivialschulen bisher erzielten Resultate ihren Höhepunct noch nicht erreicht haben, so war er doch, wie man sicher vernimmt, über die guten Antworten der Kinder in der Schule, ihre Sittsamkeit, über die Haltung, Methode und Fleiß der Lehrer recht erfreut. Dieser Oberhirt, der das ihm übertragene hohe kirchliche Amt so gut erfaßt hat, und die ihm vorgesetzte Aufgabe in Kirche und Schule eifrigst verfolgt, hatte auch alle Ursache sich darüber zu freuen, denn mit den Alten richtet der Seelsorger oft auch beim besten Willen, bei allen liebreichen Ermahnungen oder väterlichen Zurechtweisungen nicht viel aus, dagegen um so mehr bei den unverdorbenen, sanften Kinderherzen, wo das Gemüth noch den guten Eindrücken offen ist. Hier daher, in der Schule, dieser Tochter der Kirche, soll der Kinderfreund wirken, so lange es Tag ist, soll die oft schlechte häusliche Erziehung verbessern, den bösen Beispielen gute entgegenstellen, Frömmigkeit und Sittlichkeit, als den ersten und vorzüglichsten Unterrichts-Gegenstand, in Wort und That die Kinder liebgewinnen lehren, das Gemüth für die Religionswahrheiten erwärmen, auf daß sie in den späteren Jahren auch bei allenfalsigen Verirrungen stets einen Leitstern haben, an dem sie sich wieder orientiren und auf den Pfad der Tugend zurückkehren können.

In der letzten Nummer der vom bischöflichen Consistorium herausgegebenen Schulcurrende finden wir eine eindringliche Aufforderung an die Katecheten und Curatpriester, daß sie sich des katechetischen Unterrichts auf's Fleißigste annehmen, dann eine Ermahnung an die Lehrer, daß sie in der Schule jede regierungsfeindliche Beeinflussung strenge hintanhalten und der ihnen anvertrauten Jugend loyale Grundsätze einprägen, denn so nur werde man die unerfahrene Jugend vor Abwegen bewahren, auf welche sie in der letzten Zeit zu ihrem großen Schaden gerathen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Dec. Die kaiserliche Familie wird am 15. d. von Schönbrunn nach der k. k. Hofburg übersiedeln.

Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer, den Grafen Mensdorff, den FML. Freiherrn v. Gablenz, eine zahlreiche Deputation aus Ungarn, und unter Anderen auch die Herren Besteneck und v. Schey für das Comité der am 8. December im Hofoperntheater stattfindenden Wohlthätigkeits-Akademie in Audienz.

Zu Ehren des FML. v. Gablenz wird heute in den Revieren von Holitsch eine große Hofjagd abgehalten, an welcher sich der Kaiser selbst, dann mehrere Erzherzoge, der Großherzog von Toscana, der Herzog von Modena, Polizeiminister v. Mecsery, Fürst Schwarzenberg und andere Mitglieder der hohen Aristokratie betheiligen werden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm trifft heute aus Italien hier ein.

Der Tanzlehrer am Theresianum, Herr Raabe, wurde zum Tanzlehrer des Kronprinzen und der Prinzessin Gisela ernannt.

Minister Graf Mensdorff hat gestern seine Wohnung im Palais des Ministeriums des Auswärtigen bezogen.

Graf Alexander Apponyi ist gestern nach England abgereist.

Graf Nadasdy der siebenbürgische Hofkanzler ist bettlägerig.

Der preußische Gesandte Baron Werther ist gestern nach Berlin gereist.

Die von dem ungarischen Hofkanzler, Grafen Zichy, einberufene Commission, welche, wie wir seinerzeit berichteten, die Aufgabe hatte, mehrere Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches in ihrer Anwendbarkeit auf Ungarn zu prüfen und zu präcisiren, hat, wie verlautet, am verflossenen Samstage ihre letzte Sitzung gehalten, und ihr Elaborat dem Hofkanzler zur weiteren Verfügung vorgelegt.

Die Finanzsection des Wiener Gemeinderathes für bildende Kunst hat unter den ausgestellten acht Modellen der Statuen zur Ausschmückung der Elisabethbrücke nur folgende fünf als den Anforderungen entsprechend befunden: Erzherzog Leopold von Preleuthner; Heinrich Jasomirgott von Melnitzky; Bischof Kollonitsch von Pilz; Sonnenfels von Hanns Gasser: Fischer von Erlach von Cesar.

In Prag wurde am 4. d. Abends der Frau Fürstin Colloredo und der Frau Gräfin Wallmoden eine militärische Serenade gebracht. Während die Musikbanden spielten, dankte eine Deputation des Officiercorps jeder der beiden Damen für ihre Bemühungen zum Besten der im dänischen Kriege Verwundeten.

Nachträglich erfährt man folgende Details über die am am 25. v. M. im Strafhause zu Stein ausgebrochene Meuterei. Bei 200 Sträflinge hatten schon seit längerer Zeit den Plan gefaßt, einmal einen großen Streich auszuführen. Als Rädelsführer fungirte der Sohn eines Bäckermeisters aus Krems, welcher wegen Brandlegung in Kerkerhaft war, der bei jeder Gelegenheit seinem Haß gegen die „Betschwestern" (so nannte er die Nonnen) Luft machte. Am 25. November, als 200 Sträflinge in der Werkstätte versammelt waren, gab eine unbedeutende Ursache das Signal zum Ausbruche. Um 3/4 10 Uhr Vormittags trat ein Aufseher mit dem Essen in den Saal. Als die Sträflinge bemerkten, daß es Kraut war, fingen einige laut zu murren an. „Wir wollen kein Kraut, schlagt den Kerl nieder," riefen mehrere, stürzten sich auf den Aufseher und warfen die Speisen auf den Boden. Der Aufseher rief um Hilfe, und nun brach unter fürchterlichem Geschrei die Revolte los; einige rissen die Thüren aus den Angeln, schlugen die Fenster ein, und rissen die Gitter aus den Mauern; dann faßten 6 oder 8 Sträflinge einen schweren Arbeitstisch und stemmten denselben mit solcher Gewalt an die Mauer, daß diese endlich durchbrach, worauf die ganze Schaar auf den Gang hinausstürzte. Im Saal selbst wurden alle Möbel zertrümmert und es schien wirklich, daß das gewagte Unternehmen gelingen sollte. Da die Fenster der Arbeitssäle auf die Straße gingen, so wurde natürlich der Lärm von den Vorübergehenden gehört, und die Nachricht, daß die Sträflinge ausgebrochen, jagte den Bewohnern von Stein einen nicht geringen Schrecken ein. Endlich wurde aus der nahen Caserne Militär requirirt. Der Oberlieutenant Hoyne und Hauptmann Springer rückten mit 50 Mann Genietruppen in die Anstalt ein. Die Renitenten wichen zwar zurück, stießen aber noch immer Drohungen aus, und erst nach Ankunft einer zweiten Abtheilung Militär gelang es, sämmtliche Sträflinge zur Ruhe zu bringen. Die überwundenen Aufrührer wurden nach einer kurzen Untersuchung im Hof der Anstalt militärisch gezüchtigt. Ueber 100 derselben, welche als Rädelsführer bezeichnet waren, haben Prügelstrafen von 25 bis 50 Stockstreichen erhalten, die ihnen durch sechs Corporäle aufgezählt worden sind. Diese Execution dauerte 3 Tage, und sämmtliche Sträflinge mußten von den Fenstern des Hofraumes aus zusehen. Der Sträfling Kramer, welcher während der Revolte das Strafhaus in Brand zu stecken versuchte, wurde mit 35 Stockstreichen und 6 Wochen verschärften Kerkers in schweren Eisen gestraft, und mehr als 100 der hervorragendsten Aufrührer wurden in scharfe Correctionshaft gebracht. Trotz dieser scharfen Execution revoltirten einige Sträflinge Donnerstag, 1. d., abermals, als ihnen das verhaßte Kraut aufgetischt wurde. Diesmal ist der Sturm aber schon im Keime erstickt worden.

Der Triester „Diav." meldet gerüchtweise, in Venedig seien gegen fünfzig Personen aus Furcht vor den Wetterprophezeiungen des Herrn Mathieu de la Drome irrsinnig geworden. Viele Personen sollen Venedig aus Angst vor Stürmen und Ueberschwemmungen mit ihrer Habe verlassen und sich auf's Festland geflüchtet haben. Der als Tag der Katastrophe bezeichnete und gefürchtete dritte December ist übrigens recht ruhig vorübergegangen.

Der zweite Transport des kaiserlich mexicanischen Freiwilligencorps, bestehend aus 25 Officieren und 1075 Soldaten, welchem sich auch zwei Personen aus dem Civile angeschlossen hatten, ist am 1. Mittag an Bord des Dampfers Boliwian von Triest in die See gegangen. Vor der Truppen-Einschiffung hatte sich eine Commission, bestehend aus Mitgliedern der k. k. Kriegsmarine, dem Stadtcommandanten FML. v. Hartung, dem Präsidenten der Central-Seebehörde rc. rc., an Bord begeben, um die Räumlichkeiten und die Unterkunfts-Verhältnisse en détail zu besichtigen. Es wurde dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mannschaft gut untergebracht sei, indem für 800 Mann Hängematten und für 400 Mann vollständige Liegestätten eingerichtet worden seien; diese Einrichtung übertrifft die bei französischen Truppentransporten üblichen Modalitäten im Puncte größerer Bequemlichkeit. Erst nach beendeter Untersuchung begann die Einschiffung der Truppen und deren Abfahrt in Gegenwart eines zahlreich versammelten Publicums.

Die Fürstin von Serbien, deren Reisen bekanntlich politischen Zwecken nicht fremd sind, ist am 28. Nov. in Triest angekommen.

Nach einem über Triest hier eingelangten Telegramme ist der Lloyddampfer „Amerika" mit der Wiener-Reisegesellschaft am Freitag Abends glücklich in Alexandrien eingetroffen. Alle Touristen befinden sich im besten Wohlsein. Die Seereise war vom Wetter begünstigt.

Deutschland.

Die „Kreuzztg." meldet: Die jetzt häufigen Sitzungen des Staatsministeriums beziehen sich auf die Landtagsvorlagen. An den Ministerveränderungs-Gerüchten ist nicht ein wahres Wort.

Frankreich.

Paris, 4. Decbr. Der Tod des amerikanischen Gesandten war ein plötzlicher. Herr Dayton hatte im besten Wohlsein gespeist; zwei Stunden später wurde er im Hôtel du Louvre vom Schlage gerührt. Morgen wird die Leiche in die amerikanische Capelle gebracht, wo am Dinstag ein Trauergottesdienst stattfinden wird. Herr Dayton hinterläßt drei Kinder; der älteste Sohn ist Secretär der hiesigen Legation. Herr Dayton war übrigens zu einem anderen Posten bestimmt und als seinen Nachfolger nannte man Hrn. Raymond, den Chefredacteur der Times von Newyork. Die „Patrie" bemerkt, daß der Kaiser schon während seines Aufenthaltes in Amerika die Bekanntschaft des Herrn Dayton gemacht hatte. Im Laufe des heutigen Tages ist eine Besserung in dem Befinden des Herrn Mocquard eingetreten; doch aber ist kaum zu erwarten, daß der schon sehr bejahrte Mann sich wieder erholen werde. Vorgestern Abend ist der Kaiser von Compiègne hereingekommen, um diesen treuen Diener zu besuchen. Länger als eine Stunde verweilte er bei dem Kranken. — Die vierte Serie der Eingeladenen hat sich gestern nach Compiègne begeben; die Anzahl ist ungewöhnlich groß; die bedeutendsten Persönlichkeiten sind die Prinzessin Mathilde, die Gräfinen Primoli und Gabrielli, geb. Buonaparte, nebst ihren Ehegatten, Minister Rouher, Ritter Nigra, der amerikanische Gesandte, Herzog von Persigny und Herr Layti. In der Rechtsschule haben tumultuarische Auftritte stattgefunden; es war nichts weiter als ein Studenten-Crawall: ein bischen jugendliche Ungezogenheit und sehr viel Uebermuth, das ist Alles. Schon bei der Eröffnung der Vorlesungen des Professors Balbié hatten unruhige Auftritte stattgefunden, sie haben sich vorgestern bei der zweiten Vorlesung wiederholt. Fünf bis sechshundert Studenten, welche im Saale keinen Platz finden konnten, tumultirten im Hofe und sangen die Marseillaise, bis eine Abtheilung Stadt-Sergents in den Hof drang und ihn räumte. Die Studenten gruppirten sich aber dann auf dem Pantheonsplatze und auf den Stufen der Kirche, wurden auch von da vertrieben und zogen in die Rue Soufflot bis zum Luxembourg. Bei dieser Gelegenheit wurden einige verhaftet, was aber dem Tumulte noch kein Ende machte, denn beim Herausgehen der Studenten, welche der Vorlesung beigewohnt hatten, fielen neuerdings Unruhen vor. — Die Professoren des College de France haben für die durch Renan's Absetzung vacant gewordene Lehrkanzel des Hebräischen zwei Israeliten, die Herren Munck und Dürenburg, als ersten und zweiten Candidaten vorgeschlagen.

Schweiz.

Der ersten telegraphischen Depeschen des schweizerischen Consuls aus Genua über den Selbstmord der Flüchtlinge ist nun eine zweite Depesche des nämlichen Consuls gefolgt, welche bestätigt, daß die Identität der zwei Leichen in Nervi als derjenigen von Demme und Flora Trümpy constatirt sei; der Inhalt der ersten Depesche sei jedoch darin unrichtig, daß sie im Blut liegend gefunden worden seien; der Tod habe vielmehr durch Vergiftung stattgefunden. Nähere Details sind zu gewärtigen. Vorderhand ist die Muthmaßung gestattet, Demme und Flora hätten sich eine Weile in Mailand versteckt gehalten, und dann in dem abseits gelegenen kleinen Seehafen sich einschiffen wollen, seien aber daran durch die Verfolgung der Polizei verhindert worden. Laut telegraphischer Meldung an die Berner Polizei sind die Leichen Demme's und der Flora Trümpy zu vollständiger Herstellung der Identität photographirt worden; auch hat die Autopsie derselben stattgefunden. Professor Dr. Demme, Vater, hat kurz bevor er durch das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement von dem Tode seines Sohnes und Flora Trümpy's unterrichtet worden war, einen Brief von Ersterem des Inhalts erhalten, daß er und seine Braut „den Genfer See mit dem Golf von Genua" vertauscht hätten. Dieser Brief war aus Genua vom 29. November datirt, muß also daselbst kurz vor der Abreise der beiden Flüchtlinge von dieser Stadt nach Nervi auf die Post gegeben worden sein.

Dem Privatschreiben eines Augenzeugen entnimmt die „Perseveranza" folgende Details über das tragische Ende Demme's und der Flora Trümpy: Zwei junge Fremde, ein Herr und eine Dame, waren am Abend des 29. in den Gasthof „Pension suisse" in Nervi gekommen, wo sie ein Zimmer verlangten. Man ließ sie in den Speisesaal treten, wo sie ein Souper einnahmen. Ein Aufwärter bemerkte, daß die Frau mit der einen Hand den Kopf stützte, als wäre sie nachdenklich, mit der anderen aber die Hand des neben ihr sitzenden Herrn drückte, welcher starr auf eine Geldbörse blickte, die er vor sich liegen hatte. — Nach dem Abendessen setzte sich die Dame ans Piano und ihr Begleiter las die Zeitungen. Kurz darauf ließen sie sich in ihr Zimmer führen und als der Aufwärter sie fragte, ob sie wünschen, daß er sie am Morgen wecken solle, antwortete sie, dies sei nicht nöthig, da sie zu Fuß von Genua gekommen, müde seien, daher ausruhen wollen. Am Morgen war Alles still, Niemand dachte an die Abends zuvor angekommenen jungen Fremden, weil man glaubte, daß sie noch schliefen. Als sie aber gegen Mittag noch nicht sichtbar wurden, schickte die Wirthin den Zimmerkellner hinauf, mit dem Auftrage, an die Thüre zu klopfen und anzufragen, ob sie vielleicht etwas benöthigen. Da aber der Kellner keine Antwort erhilt, so begab sich die Wirthin selbst zur Thüre, es war aber Alles still im Zimmer. Von Angst ergriffen, daß ein Unglück geschehen sei, lief die Wirthin zu dem Schreiber des oben erwähnten Briefes, welcher mit einem Bekannten und dem Vice-Richter von Nervi sich zum Zimmer der Fremden begab. Sie klopften längere Zeit und gelangten bald zur Ueberzeugung, daß ein Unglück vorgefallen sei müsse. Nun wurde der Richter, ein Arzt und ein Schlosser geholt, das Zimmer geöffnet und da bot sich ein schrecklicher Anblick den Eintretenden dar. In dem kleinen Zimmer befanden sich zwei durch einen Nachttisch abgesonderte Betten. Auf einem derselben lag die Leiche des nicht ausgekleideten jungen Mannes mit auf der Brust gekreuzten Händen; zwischen den Betten war aber die Leiche der jungen Dame auf dem Boden ausgestreckt. Auf dem Tische standen ein kleines Giftfläschchen, zwei leere Gläser und zwei andere Gläser mit Gift-Ueberbleibseln. Auf einem zweiten Tische wurden mehrere mit Bleistift beschriebene Blätter Papier gefunden. Eines derselben gab der Wirthin die Beruhigung, daß die kleine Zeche der Unglücklichen von ihrer Familie bezahlt werden würde, das zweite wies die Adresse: „An meinen armen Vater Demme" in italienischer Sprache auf, was sich aber daran schloß, war deutlich geschrieben und des Inhaltes, daß die Unglücklichen ihre Familie um Verzeihung bitten. Dem war dann noch von der Hand der Dame beigefügt, Hermann habe ausgelebt und sie, Flora, schicke sich an, ihm zu folgen.

Der „Berner Ztng." entnehmen wir noch folgende Mittheilungen: Herr Wolfermann, der Vertraute der Familie Demme, erzählte in den letzten Tagen, Dr. Emil Vogt (Bruder des Prof. Carl Vogt in Genf, Vertheidiger Demme's vor dem Schwurgericht) habe seinem Gesellschafter, Fürsprech Niggeler, die Angaben mitgetheilt, welche ihm von Dr. Hermann Demme bezüglich des eingeklagten und aufgefundenen Diamantringes gemacht worden seien. Nachdem Hermann Demme von dem Untersuchungsrichter über die Diebstahlsanzeige abgehört worden, sei derselbe in das Bureau der Herren Niggeler und Vogt gegangen und habe den ersteren über die Rechtsfolgen berathen, welche für ihn in der Diebstahlssache eintreten könnten. Hrn. Niggeler sei die Sache sehr verdächtig vorgekommen, weil Demme ihm bezüglich der Erwerbung des Diamantringes Angaben gemacht, die von den dem Vogt gemachten und durch ihn Herrn Niggeler mitgetheilten wesentlich verschieden gewesen seien. Deßwegen habe Niggeler dem Hermann Demme erklärt, er riskire, daß er wegen Diebstahls verhaftet und vor Gericht gestellt werde. Demme habe erwidert, dies wolle er nicht riskiren, sondern lieber die Flucht ergreifen, worauf Niggeler ihm bemerkt habe, das werde unter obwaltenden Umständen wohl das Beste sein, was er thun könne.

Großbritannien.

In Bristol fand am 1. d. ein Meeting statt, bei welchem es sehr stürmisch herging. Es sollte eine Adresse berathen werden, welche der Freude über die Wiedererwählung des Präsidenten Lincoln und die Fortdauer und Ausdehnung der Antisclaverei-Bewegung Ausdruck leihen sollte. Eine starke Opposition machte sich geltend und gab sich im Anstimmen lustiger Lieder und in Hochs auf Jefferson Davis und Lee, so wie in Pereats auf Grant, Butler und Lincoln kund. Später ging man zu Thätlichkeiten über, stürmte die Estrade, schlug diejenigen, welche im Interesse des Nordens sprechen wollten, schmählich in die Flucht und zertrümmerte den Tisch des Vorsitzenden. Der Sieg verblieb schließlich den Anhängern des Südens.

Italien.

Aus Turin wird gemeldet, daß Vacca's Gesetzentwurf immer mehr Opposition findet. Die Kammer hat die Entschädigungssumme für Turin ohne Discussion votirt. Die Regierung verlangt von den Kammern die dictatoriale Befugniß, die Gesetzgebung Italiens zu unificiren, namentlich was die Civilehe und das Erbrecht betrifft.

Rußland.

Der General-Adjutant Ignatiew, Mitglied des Staatsrathes, wurde zum Präsidenten der Petitionscommission ernannt.

Die „Gaz. Warsz." erfährt aus guter Quelle, daß in Warschau nächstens ein drittes öffentliches Theater eröffnet werden wird.

In einem Tagesbefehl an die Truppen des Warschauer Bezirkes wurde verordnet, daß der Verkauf des Schießpulvers von Seiten der Artilleriebehörde an Privatpersonen nur auf Zeugnisse der Bezirks-Kriegschefs erfolgen kann.

Im Kreise Mohylew hat die russische Regierung Ende October unter den polnischen Gutsbesitzern eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, welche schon zur Zeit des polnischen Aufstandes bestanden und den Zweck gehabt haben soll, den Aufstand zu unterstützen. Die Mitglieder dieser Verschwörung, die von einem Mitverschworenen, Namens Pietrusiewicz, denuncirt wurden, sind verhaftet und einer besonderen Untersuchungs-Commission überwiesen worden.

Der „Wiestnik Wil." vom 1. d. berichtet wieder, daß die katholischen Landleute des Rzeczycker Kreises (Liefland), in den Besitzungen Ugole, Rudnia, Zagole, Wielki Bór und Małodusza zur griechisch nichtunirten Confession freiwillig übertreten sind.

Durch einen kaiserlichen Ukas vom 8. Nov. wird die Section für geistliche Angelegenheiten aller Confessionen im Königreich Polen mit der Regierungscommission der inneren Angelegenheiten vereinigt.

Vermischtes.

** [Wiener Antiquitäten]. Sämmtliche Antiquitäten, welche bei den Nachgrabungen beim Baue des Canals am Hohenmarkt zum Vorschein gekommen, wurden nun gereinigt, um im städtischen Museum aufbewahrt zu werden. Nebst den bereits besprochenen Münzen, sind mehrere vollkommen guterhaltene Ziegel nennenswerth, die einen Stempel ähnlich der Form einer Fußsohle, mit den Legionszahlen 10 und 13 und den Buchstaben P. F. (Pia fidelis) versehen, deutlich zeigen. Als das Interessanteste aber wird nebst mehreren Rauchleitungsröhren aus Thon, ein hiezu wahrscheinlich gehöriger Abschluß, auf halb ovalförmigen Flächen den römischen Adler en basrelief ganz vollkommen gut erhalten darstellend, genannt, ein Fund, der bisher als ein Unicum bezeichnet wird.

** (Das Kameel Abd-el-Kader's.) In Wien drängte sich auf der Landstraße am Mittwoch Nachmittags eine Menge Neugieriger um ein altes, hinkendes Kameel, das in eine reiche morgenländische Decke gehüllt war; unter der Leitung eines deutschen Lohndieners und von zwei jungen Arabern begleitet, war es Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Dieses Thier theilte alle Schicksäle Abd-el-Kader's und trug ihn in die Gebirge, als er noch Kind war. In einem Treffen mit den Franzosen wurde Abd-el-Kader mit Wunden bedeckt und verdankte nur diesem Kameele sein und seiner zwei Frauen Leben. Deshalb wollte sich auch der Emir nie von diesem treuen Thiere trennen. Da er es aber nun hinfällig zu werden drohte, so schickte er es nach Paris, um es dort von den ersten Veterinär-Aerzten behandeln zu lassen.

** Als am 27. Nov. Nachts der Extrazug mit dem österr. 9. Jägerbataillon in Zittau eingelaufen war, wurde dem Commandanten gemeldet, daß zwischen Oderwitz und Zittau ein Mann aus dem Wagen gestürzt sei. Der Bahnhofs-Inspector Teichmann trat sofort auf einer beleuchteten Draisine die Fahrt nach Oderwitz an und war auch so glücklich, bei Herbigsdorf den vermißten Mann, dem außer einigen leichten Contusionen nichts weiter widerfahren war, auf dem Bahnkörper stehend, aufzufinden, worauf er den über seine Rettung Hocherfreuten nach Zittau mitnahm.

** Vom „Freien deutschen Hochstift" in Frankfurt a. M. ist Herr Dr. Mosenthal in Wien zum Ehrenmitglied und Meister ernannt worden.

** Aus der Hegyalja geht dem „Pesti Naplo" ein lamentabler Bericht über die heurige Weinlese zu. So ausgezeichnet die vorjährigen Weine sind, so sauer und schlecht sind die heurigen. Eine Butte Trockenbeeren, die im vorigen Jahre mit 18—24 fl. bezahlt wurde, kostete heuer 2—5 fl. Nichtsdestoweniger haben Baron Vay und zwei Tokajer größere Weingartenbesitzer für ihre heurigen Weine 24 fl. per Eimer erhalten.

** Aus Venedig, 25. v. M., wird der „Tr. Ztg." geschrieben: Die Symptome mehren sich, daß sich die ominösen Wetterprophezeiungen des Herrn Mathieu de la Drome für den 28. d. wenigstens theilweise erfüllen werden. Gestern hatten wir einen heftigen Sirocco und in Folge dessen einen so hohen Waßerstand, daß die meisten Canäle austraten und in mehren Straßen der Verkehr durch Barken hergestellt wurde. Auch bei der eingetretenen Ebbe fiel das Wasser nur sehr wenig; im Südosten thürmen sich große Wetterwolken an. Hier herrscht denn auch große Angst und die Zahl der Flüchtlinge, welche der Dogenstadt den Rücken kehren, nimmt täglich zu. Der Lloyddampfer „Trieste", der am 25. d. nach Triest abgehen sollte, hat seine Abreise wegen des stürmischen Wetters auf Mitternacht verschoben.

** Plünderung einer herzoglichen Silber-Kammer. In der Nacht vom 1. auf den 2. December ist im herzoglichem Schloß zu Sibyllenort bei Breslau ein Einbruch verübt worden, der an Frechheit seines Gleichen sucht. Die Diebe drangen nämlich in die Silberkammer ein und plünderten sie fast vollständig aus. Nach den bis jetzt angestellten Recherchen wird das Object des Diebstahls auf 30.000 geschätzt. Es besteht aus einer großen Menge silberner Teller, Messer und Gabeln.

** [Professor Mittermeier freigesprochen.] Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß dem berühmten Rechtsgelehrten Mittermeier in Heidelberg eine Polizeistrafe zuerkannt wurde, weil sein Hund ohne Maulkorb auf der Straße betreten worden war, daß er jedoch die Strafe nicht annahm, sondern vor das Schöffengericht gestellt zu werden verlangte. In der Verhandlung vor dem Schöffengerichte nun bestritt Professor Mittermeier die Fortdauer der Giltigkeit der betreffenden bezirkspolizeilichen Verordnung und das Vorhandensein einer Fahrläßigkeit. Da von der großherzoglichen Staatsanwaltschaft zugegeben wurde, daß sich der Angeklagte zur Zeit des Vorfalls auf einer Reise befand und vor seiner Abreise die Ueberwachung des Hundes seinen Dienstleuten besonders aufgetragen hatte, nahm das Schöffengericht an, daß die Sorgfalt, welche erwartet werden könne, von Seiten des Angeklagten beobachtet worden sei und erkannte auf Freisprechung.

** In der mecklenburgischen Kammer hat die Ritterschaft des Amtes Buckow folgenden Antrag eingereicht: „Die hochansehnliche Landtagsversammlung wolle die Erlassung eines Gesetzes erwirken, nach welchem der Verkauf der gewöhnlichen Streichzündhölzer im Lande verboten, und nach Ablauf eines Zeitraumes nur solche Zündhölzer verkauft werden dürften, die nicht anders zünden, als wenn sie auf einer besonders dazu hergerichteten Masse gestrichen werden.

** Aus St. Gallen in Steiermark meldet man folgenden seltsamen Fall des Worthaltens: Ein Wilddieb wurde mit Begleitschreiben des Gemeindevorstandes von einem alten Manne und einem jungen Burschen nach St. Gallen geführt. Am Wege riß derselbe, ein starker kräftiger Mann, aus, rief aber seinen Führern nach, sie möchten nur indessen die Schrift abgeben, er müsse seinen im Gebirge miethenden Genossen suchen und werde mit diesem sich schon einfinden. Kaum hatten die in St. Gallen eingetroffenen Führer das Begleitschreiben abgegeben und das Ausreißen des Wilddiebes berichtet, als dieser eine halbe Stunde darauf in der That in Begleitung seines jüngeren Genossen sammt seiner Büchse sich einstellte.

** Nachstehend eine Probe von der Naivetät, mit welcher die Reclame in den Pariser Journalen auftritt. Die „Presse" zählt die Häuser in der neuen Avenue de l'Imperatrice auf, wie folgt: 43a gehört Hrn. Doctor Evans, 43b gehört Hrn. Doctor Evans; 45 gehört Hrn. Doctor Evans; 47 leerer Bauplatz, gehört Hrn. Doctor Evans. Dann schaltet das Blatt ein: „Hr. Doctor Evans ist eine große Berühmheit als Zahnkünstler nicht nur hier, sondern in allen Hauptstädten Europa's, als: (werden sämmtlich aufgezählt). Er ist nicht nur Zahnarzt Sr. Maj. des Kaisers, sondern Zahnarzt aller Majestäten. Der Doctor Evans verdient in einem Jahr ebenso viel Geld, als ein Marschall von Frankreich in 10 Jahren. Wir dürfen nicht verhehlen, daß das Hotel, welches Herr Dr. Evans in dieser Avenue Nr. 43 bewohnt, viel von seinem architektonischen Werth und reinen Geschmack den kunstverständigen Rathschlägen verdankt, welche der Kaiser und die Kaiserin Herrn Doctor Evans gaben, als er seinen Bau begann." Das ist eine Reclame für einen Pariser Zahnarzt!

** Im Dorfe Butowce, Gouvernement Volhynien, verstarb am 7. August im 53. Lebensjahre der Schriftsteller Michael Budzińsli, der am 29. September 1811 das Licht der Welt erblickte. Seit 1831 bereiste er verschiedene Länder Europa's. Als Uebersetzer versuchte er sich mit Glück. Einige Poems Byron's, darunter Chilg-Harold, erschienen bei Wolff in Petersburg. In Leipzig gab er 1850 die Uebersetzung dramatischer Werke Schiller's in gebundener und ungebundener Rede in vier Bänden heraus. Seine gerühmte Erzählung: „Orbi et Urbi" wurde in der „Bibliotela Warszawska" gedruckt.

** Der gelehrte Warschauer Archivist Joseph Szaniawski arbeitet an einem Lexicon des mittelalterlichen polnischen Latein, welches das Glossarium von Du Cange, das Polen nicht berührt, auf erwünschte Weise vervollständigen wird. — Die polnische „Encyklopedya" ist bis zum Buchstaben M vorgerückt. Wie man berechnet, wird sie 1866 (in 26 Theilen) vollendet sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. December.

„ Wie der Wiener „Wiestnik" berichtet, hat Se. Hochwürden der Metropolit Spiridion Litwinowicz als wirklicher geheimer Rath am 28. v. M. in Gegenwart zweier als Zeugen berufenen Geheimräthe in die Hände Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. den vorgeschriebenen Eid abgelegt.

* Wenn wir gestern von der Leere im Theater sprachen, so war damit nicht der Redoutensaal im Theater gemeint, in welchem sich allmonatlich eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft zu den Soiréen der Krakauer Liedertafel versammelt. Der Direction des trefflichen Pianisten Herrn Blaschke scheint es zu gelingen, was in Lemberg Hr. Mikuli's Lohn für ebenso unausgesetzte Bestrebungen gewesen, unter die Flügel der allgebietenden Göttin Harmonia alles zu sammeln, was der Musik als Freund, Dilettant, Künstler huldigt. Die wieder tadellos und vorzüglich ausgeführten Nummern des gestrigen Programms wurden sämmtlich von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen. Neben der ergreifend einfachen und klassischen Musik eines Haydn, Beethoven, den melodischen Weisen Rossini's und einigen neuen Männerchören von Henselt und Schubert, kam die den Polen so werthe Musik Stanisl. Moniuszko's so wie Mendelsohn's Herbstlied im polnischen Vortrag zu Gehör. Zum ersten Mal führte hier der Director der musikalischen „Bursa" Herr Stanisl. Mirecki zwei seiner Gesangs-Elevinen (Sopran und Contrealt) ein, deren Vortrag mit Beifall aufgenommen wurde. In der Beethoven'schen Sonate ward den Zuhörern wieder der Genuß das elegante und musterhafte Spiel eines mit jedem Künstler wetteifernden Dilettanten zu bewundern. Der dritte Männerchor hatte wegen seiner ausgezeichneten Ausführung ungetheilten Beifall. Getheilt war nur die Ansicht über die Composition selbst der „Ballscenen". Wie wir hören, ist beabsichtigt noch vor Weihnachten oder doch in diesem Jahre noch ein Concert zu veranstalten.

* Die Nähmaschine wird bald ein ebenso unentbehrliches Möbel im Zimmer der sorgsamen Hausfrau werden, wie es jetzt die „Frisons" am Kopfe der koketten Pariserin sind, wie das Album lieber Photogramme im Boudoir der eleganten Dame, mit dem Unterschiede, daß diese einer andern Mode oder Erfindung weichen werden, jene nöthig bleiben wird. Nur wird auch sie die stete Vervollkommnung erfahren, der sie bis jetzt schon seit den 20 Jahren ihrer Erfindung unterlegen. Mit der Geschichte der Construction und Fabrication der amerikanischen Nähmaschine beschäftigt sich in allgemein verständlicher Weise ein neu erschienenes uns vorliegendes Buch von A. Daul, dem Begrüder der ersten Maschinen-Nähschule in Deutschland, das besonders ihre Bedeutung als Familien-Nähmaschine ins Auge faßt (Hamburg und New-York bei Carl Fischer, 120 Seiten) und außer Dr. Herzbergs ausgezeichneter Schrift wohl das einzige ist, welches den Nutzen dieses äußerst populären Instruments eingehend behandelt. 32 in den Text gedruckte Illustrationen und eine die Hauptsysteme der Nähmaschinen veranschaulichende Figurentafel erleichtern das Verständniß und veranschaulichen die Handtierung mit dieser Dienerin der großen Industrie, der wahren Freundin der Arbeiter, vorzüglich des kleineren Gewerbsmannes. Durch das beigefügte competente Gutachten Herzbergs unterstützt, steht Autor nicht an, in ganz entschiedener, aus Ueberzeugung geschöpfter und in der Schrift ausführlich motivirter Meinung die Graver- und Backer'sche Doppelkettenstich-Nähmaschine ausschließlich als Familien-Nähmaschine zu bezeichnen. — Damen, welche eine „Maschine-Nähschule" zu begründen gesonnen sind, erhalten vollständige Anweisung zu diesem Unterrichte in gedruckten Briefen unter der Adresse einer solchen Schule in Hamburg, N 5 Thalstr. St. Pauli. — Wir fügen bei dieser Gelegenheit bei, daß hier in Krakau Herr Eduard Klug (Grodstr. Nr. 79) Nähmaschinen (von Wheeler und Wilson) für Familien und Gewerbtreibende auf dem Lager hat, die, wie ein fortlaufendes Inserat der „Krakauer Zeitung" anzeigt, durch ihn zu beziehen und daß, so viel wir wissen, eine Nähmaschine mit Erfolg in einer Familie für diese und auf anderweitige Bestellungen arbeitet. (Die Adresse ist bei dem Dienst-Personale des deutschen Theaters zu erfahren. Da der Kostenpunct (gewöhnlich kostet die Maschine, so viel uns bekannt, an 200 fl. österr. Währ.), leider noch immer eines der größten Hindernisse gegen die Ausbreitung derselben ist, entwirft das Daul'sche „Buch der Nähmaschine" auch noch die Idee zu einer neuen Methode, nach welcher es auch den Minderbemittelten leichter ermöglicht werde, sich eine „Familien-Nähmaschine" anzuschaffen. Und dies ist nicht das uninteressanteste der 15 Capitel der Schrift, deren vorletztes den Nähmaschinenkrieg in Amerika und Deutschland schildert, während das letzte der Crinoline den Krieg erklärt, die sich nicht reimt mit dieser „Wohlthat in jeder Haushaltung", dieser „schönsten Zierde eines eleganten Familiensalons", welche die Arbeit erleichternd Gesundheit fördert und Zeit zur Erholung gibt und ohne welche der Geschäftsmann gleichsam zu Fuß reist, mit ihr per Eisenbahn fährt. Wer, außer Postillions und — Rossini, zöge letzteres nicht vor?

†† Gestern Abends vor 10 Uhr entstand in Grzegórzki Feuer, welches das Dach eines Gebäudes verbrannte. Weiterer Schaden wurde durch das rechtzeitige Einschreiten der städtischen Spritzen und Feuerwache verhindert.

†† Vorgestern Abends wurden im ganzen Polizeirayon gleichzeitig Streifungen vorgenommen, dabei 99 Vagabunden und arbeitslose Individuen (davon 32 in Podgórze) verhaftet, und der gesetzlichen Behandlung zugeführt.

* Dem „Frmdbl." wird aus Krakau, 4. d., geschrieben: Kürzlich sind zwei große Hochverrathsprozesse abgeschlossen worden. Hauptperson des einen war der Krakauer revolutionäre Stadtchef und Organisator der (zur Insurgirung des Landes bestimmten) Nationalwache, der etwas über 20 Jahre alte Student Szczepański; derselbe wurde zu 18 Jahren schweren Kerkers, zwei seiner Complicen (wegen Mitschuld am Hochverrath) Kubala und Myszczański zu je 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, ein dritter (Bałucki) ab instantia losgesprochen, ein vierter (Truszkowski) schuldlos erklärt. In dem zweiten Hochverrathsprozesse wurde der revolutionäre Krakauer Polizeicommissär Trzaskowski, absolvirter Techniker, zu 12 Jahren schweren Kerker, Berthet recte Smoliński (für welchen sich sogar die französische Gesandtschaft verwendet hatte) zu 6 Jahren schweren Kerker, Maciejowski zu 5 Jahren, Baron Domherr wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu einem Monat Kerker verurtheilt. Wegen des gleichen Verbrechens wurde zu gleicher Strafe ein gewisser Baum verurtheilt, derselbe scheint eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich und namentlich Gründe zu haben, mit der russischen Polizei nicht in Collision zu kommen. Auf Grund seiner Angaben über die Generalien mußten Auskünfte in Warschau erbeten werden, die erhaltenen Mittheilungen ließen entnehmen, daß dieselben falsch waren, ein Individuum Namens Baum sei nicht bekannt, man vermuthe einen ganz anderen stark compromittirten Verbrecher in demselben und ersuche deshalb um Einsendung seiner Photographie. Diesem Verlangen konnte jedoch nicht entsprochen werden, da besagter Baum sich standhaft weigert, sein Antlitz dieser Procedur auszusetzen.

* Nach Berichten aus den von Herrn Mergarté seither besuchten Städten leisten die dressirten Pudel des Hr. Mergarté, der heute im hiesigen Theater mit ihnen das Gastspiel eröffnet, in höchster Dressur das außerordentlichste. Er selbst ein vorzüglicher Gymnastiker soll die Productionen der bekannten englisch-amerikanischen Akrobaten durch seine kühnen Leistungen übertreffen. In Preßburg, von wo er direct kommt, spielte er vor brechend vollem Hause, das ihm wohl auch hier nicht fehlen wird.

* Der „Czas" fügt in Ergänzung seiner früheren Angaben über die Belastungs-Probe, welcher wir gemeldet die neue eiserne Bahnbrücke mit äußerst günstigem Resultat unterzogen wurde, neue Daten hinzu. Der Druck, welcher eine Last von etwa je 3000 Centner in jeder Abtheilung von Pfeiler zu Pfeiler hervorbrachte, erzeugte eine fixe Senkung von nur 8''', die temporäre Biegung betrug 1" 7''' und die Schwankung nach der Seite, während die erwähnte Last mit einer Schnelligkeit von drei Meilen über die Brücke wegfuhr, kaum 2'''. Den Bau der nach Schiffkorn'schem System aufgeführten Weichselbrücke leitete der Stellvertreter des Sections-Ingenieurs Herr Mühleisen, der bekannten Entrepreneurs H. H. Kozakiewicz und Ronchetti, welche gleichfalls den Bau mehrer Brücken auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn in Entreprise genommen.

* Bei der kürzlich vorgenommenen Wahl der Lemberger israelitischen Gemeindevorsteher hat sich, wie wir der „Lemberger Ztg" entnehmen, das auffällige und höchst bedauerliche, das gegenwärtige sociale Leben der israelitischen Gemeinde in betrübender Weise charakterisirende Factum herausgestellt, daß von 1200 Wahlberechtigten 48, Sage achtundvierzig, die Männer gewählt haben, welche berufen sein sollen, durch ein Triennium die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde im Innern und nach Außen in die Hand zu nehmen und dem Fortschritte zuzuführen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 6. Dezember. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 56—62; gelber (alter) 60—67, (neuer) 52—57, gelber (erwachsener) 48—50; Roggen 38—41. Gerste 31—36. Hafer 24—28. Erbsen 54—66. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 197—221. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 187—209. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 157—187. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—17½ Thlr. Weiße von 12—21 Thaler.

— Den Haupttreffer der Windischgrätzlose mit 20.000 fl. soll Fürst Windischgrätz gemacht haben.

Wien, 6. December, Abends. [Czas.] Nordbahn 1900. — Credit-Actien 175.60. — 1860er Lose 93.70. — 1864er Lose 81.70.

Paris, 6. December. 3% Rente 65.90.

Berlin, 5. December. Freiw. Anlehen 101¼. — 5% Met. 61. — Wien —. — 1860er-Lose 80. — Nat.-Anl. 68¼. — Staatsb. 117¼. — Credit-Actien 72¾ — Creditlose 71¾. — Böhm. Westbahn 71¾. — 1864er Lose 47¼. — 1864er Silber-Anl. 74⅞. — Galiz. 99¾.

Die preuß. Bank hat den Wechseldiscont und Waarenlombardzins auf 6, den Effectenlombardzins für Kaufleute auf 6½ Percent ermäßigt. Für Nichtkaufleute bleibt letzterer 6 Percent.

Frankfurt, 5. December. 5perc. Met. 58¼. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅛. — Wien 100¼. — Bankactien 783. — 1854er Lose 74½. — Nat.-Anlehen 66¼. — Credit-Actien 175¼. — 1860er Lose 80¾. — 1864er Lose 83¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anlehen 75. — Amerikan. 45⅛.

Hamburg, 5. December. Credit-Act. 73⅝. — Nat.-Anl. 67¾. — 1860er Lose 79½. — 1864er Lose —. — Wien —.

Paris, 5. December. Schlußcurse: 3perc. Rente 65.90. — 4½perc. 93.30. — Staatsbahn 447. — Credit-Mobilier 920. — Lomb. 510. — Oesterr. 1860er Lose —. — Piem. Rente 65.1[illegible]. Consols mit 89 gemeldet.

Lemberg, 5. December. Holländer Dukaten 5.51 Geld, 5.55 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.53 Geld, 5.58 W. — Russischer halber Imperial 9.56 G., 9.69 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.82 G., 1.85 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.47 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.73 G., 1.75 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.80 G., 74.45 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.49 G., 78.14 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.03 G., 73.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.05 G. 79.60 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 230.50 G. 232.83 W.

Krakau, 6. December. Wegen der schlimmen Wege sind die Getreidezufuhren aus dem Königreich Polen nach den Hauptpuncten der Gränzmärkte noch sehr spärlich. Trotzdem sind die Preise von Weizen und Roggen in nichts besser geworden und erreichten kaum die letzten Notirungen; obwohl die Anbote für künftige Lieferungen noch zugänglicher waren, beeilte man sich nicht mit Abschließung von Contracten. Verkauf an der Gränze sehr flau. Ebenso flau war hier heute die Stimmung für alle Artikel und die Preise schwankten; besonders fielen sie für transito. Gekauft wurde nur in vorzüglicher Gattung und anfangs Weizen noch mit 32 fl. p. bezahlt, später jedoch dieselbe Gattung nicht höher als 31, doch auch dieser Preis hielt sich nicht bis zu Ende, denn bei Verträgen mit Ablieferung in nächster Woche wurden schließlich schon 30—30½ fl. p. verlangt. Mittlere und schlechtere Gattungen ganz unberücksichtigt. Gleichfalls Roggen im Export nicht gekauft, denn selbst für Locobedarf wurde 20 fl. poln. gezahlt. Bei der Nähe des Neujahres flößt dieser Mangel an Verkehr Besorgnisse den Bargeld benöthigenden Gutsbesitzern ein. Für Locobedarf wurde etwas zu niedrigeren Preisen verkauft und zwar 25 kr. weniger für Roggen, 30—40 kr. für Weizen. Verkauft wurde nach der Notirung Roggen zu 4.75, 4.80, 4.90 bis 5 fl. ö. W.; rother galizischer Weizen angeboten zu 7 bis 7.50; hiesiger weißer, sowie verzollter aus dem Königreich nur in Mustergattung zu 7.50, 7.60—7.75 für 172 Wien. Pfd. Im Allgemeinen Handels-Verkehr sehr flau.

Krakauer Cours am 6. Dec. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 99¾ verlangt. 98¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 446 verl., 438 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 152 verl. 149 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 175 verl., 173 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86¾ verl., 85¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116¾ verl., 115¾ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.59 verl., 5.49 bez. — Napoleond'ors fl. 9.42 verl., fl. 9.27 bez. — Russische Imperials fl. 9.65 verl., fl. 9.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 76.— verl., 75.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79.50 verl., 78.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74.75 verl. 73.75 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 233 verl., 230 bezahlt.

Krakau, 6. December. Die heutigen Durchschnittspreise waren in fl. österr. W.: Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 242½ — Gerste 2.50 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.60. — 1 Klafter hartes Holz —.— — weiches —.—. — Futterklee —.—. — Der Zentner Heu 1.60 — Ein Zentner Stroh —.85.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. December. [XIV. Sitzung des Abgeordnetenhauses.]

Marineminister Burger beantwortet die von dem Abgeordneten Bachofen v. Echt und Genossen in Betreff des Transportes der österreichisch-mericanischen Freiwilligen und der dabei vorgekommenen Uebelstände gestellten Interpellationen. Der Minister erklärt auf Grund eingezogener Erkundigungen die in der Interpellation vorgebrachte Beschwerde, daß der mit einem Theile der Truppen in See gegangene Dampfer Bolivian der Société transatlantique überfüllt gewesen sei, für unbegründet.

Finanzminister Plener bringt eine Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Zuckerexport-Bonification für das Jahr 1865, ein, und bittet um beschleunigte Berathung derselben.

Tagesordnung: Fortsetzung der Adreßdebatte.

Es gelangt jener Absatz zur Verhandlung, in welchem ausgesprochen wird, daß ein Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit „eine der dringendsten Ergänzungen der constitutionellen Staatseinrichtungen für Oesterreich bilde."

Für die Debatte sind eingezeichnet die Abgeordneten Dr. Demel und Obert.

Nachdem noch Abgeordneter Obert (Siebenbürgen) und Dr. Mühlfeld für die Einbringung eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes gesprochen, wird jener Absatz angenommen.

Es wird nun die Debatte über die beiden nächsten Absätze, die Zolleinigung betreffend, eröffnet.

Abgeordneter Winterstein nimmt das Wort.

Abgeordnete Skene erklärt die Principienlosigkeit der Regierung als Ursache der bisherigen Erfolge.

Finanzminister v. Plener weist die Angriffe des Abgeordneten Skene zurück und auch der Präsident erklärt, er sehe sich genöthigt, dieselben nachträglich zu rügen.

Die Absätze wurden, wie die noch übrigen, angenommen und hiermit die Adreß-Debatte geschlossen, die ganze Adresse sofort auch in der dritten Lesung angenommen. Das Haus beschloß, Sr. k. k. Apostol. Majestät die Adresse auf schriftlichem Weg einzuhändigen. Nächste Sitzung morgen.

Berichten aus Dresden 6. d. zufolge hat die sächsische Regierung bereits die bezüglichen Befehle an ihren Bundescommissär in Holstein Baron Könneritz und an ihren General von Haake, den Commandeur der Bundestruppen, in Betreff des Abzugs aus den Herzogthümern abgesandt.

Kassel, 5. December, Abends. In einer Extrasitzung des Staatsrathes und Bürgerausschusses wurde einstimmig eine Zustimmungs- und Dankadresse an die Stände beschlossen. Der Schluß der Adresse lautet: „Fast ist die Hoffnung besserer Zustände geschwunden; fast vertraut niemand mehr der Heilung aus innerer Kraft und eigenen Mitteln. Wir halten den Gedanken fest, daß es den Ständen gelingen werde, verfassungsmäßig das Recht und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu schirmen."

Petersburg, 6. Decbr. Ein kaiserlicher Ukas vom 2. d. übermittelt dem Senate, zum Behufe der Promulgation, die sanctionirte allgemeine Gerichts-Organisation, das Strafgesetzbuch, den Civilprocedur-Codex, endlich die Criminal-Procedur für die Friedensrichter.

Paris, 5 December. Nächsten Sonntag ist in Compiègne großes außerordentliches Conseil der Minister, welche den ganzen Tag dort bleiben werden. Proudhon tritt in die Redaction des Börsenblattes Messager de Paris ein. Die Opinion Nationale meldet, in Barcelona stehe ein äußerst spannender Proceß über die Identität des Marquis de Fontanellos bevor, der wegen Betrugs zu den Galeeren verurtheilt war.

Turin, 5. December, Abends. Im Senate sagt der Minister des Innern: Die Convention werde die fremde Intervention aufhören machen. Italien habe ein Interesse daran, jede fremde Aggression, welche der weltlichen Macht zu Hilfe kommen wollte, zurückzuweisen. Wenn irgend eine Bewegung auf päpstlichem Gebiete ausbrechen würde, übernehme Italien keine Verpflichtung, dieselbe zu unterdrücken; die einzige Verpflichtung, welche Italien auf sich nehme, sei die den Papst weder anzugreifen, noch ihn angreifen zu lassen.

New-York, 24. November, (per Afrika). Das 50,000 Mann starke Heer des Unions-Generals Sherman marschirt gegen Augusta und soll dazu verwandt werden, die Westbahn von Macon, sowie die Haupt-Arsenale Georgiens zu zerstören, Augusta zu besetzigen und schließlich Charleston oder Lynchburg anzugreifen. Die Besatzung von Macon scheint ziemlich schwach zu sein; der Süd-General Hood steht, von Thomas beobachtet, noch bei Florence in Alabama.

Der Redaction der „Krakauer Zeitung" ist heute folgendes Schreiben zugekommen:

In der Nummer 276 Ihres Blattes vom 1. l. Mts. finde ich in einem über die öffentlichen Verhandlungen des Reichsrathes, sowie über die nichtöffentlichen des Adreß-Ausschusses referirenden Artikel eine Erwähnung meiner der Art, daß ich die mir darin zugeschriebene Rolle, so gut die active als die passive — für völlig fälschlich und der Wahrheit ungetreu dargestellt — bezeichnen und erklären muß. Indem ich nun das Rechtlichkeitsgefühl der Redaction in Anspruch nehme, fordere ich, daß diese meine Berichtigung in der nächsten Nummer dieses Blattes eingerückt werde. Wien, den 5. December 1864. Adam Gf. Potocki Reichsraths-Abgeordneter.

In der obenerwähnten Nummer hieß es in einem Wiener Blättern entnommenen Bericht über eine Sitzung des Adreßausschusses:

Rücksichtlich Galiziens erklärte Graf Potocki, daß er und seine Gesinnungsgenossen in der Verhängung des Belagerungszustandes nichts Anderes erblickten, als einen „Handlangerdienst", den Oesterreich Rußland geleistet. Anders wäre es nicht zu erklären, daß „unter der Legion von kriegsrechtlichen Verurtheilungen die weitaus meisten wegen Hülfeleistung zum Aufstande erfolgten, während von einem Aufstandsversuche gegen Oesterreich nie die Rede war und auch nicht sein konnte."

Seitdem hat der Abgeordnete Grocholski dieselbe Erklärung in öffentlicher Sitzung abgegeben. Ferner hieß es:

Sensation erregte die Vorlesung eines einem polnischen Courrier an der Gränze abgenommenen Actenstückes, einer Ordre der Warschauer National-Regierung, worin dem (im Ausschusse sitzenden) Grafen Potocki eine Steuer von 40.000 Gulden auferlegt wird.

Wir wissen nicht zu beurtheilen, ob nur in Abrede gestellt werden soll, daß in jenem Actenstück von dem Herrn Grafen die Rede war, oder daß demselben überhaupt eine Steuer nicht auferlegt wurde. Uebrigens wäre die Erklärung des Herrn Grafen in erster Reihe an die Wiener Blätter, welche diesen Artikel zuerst gebracht, zu richten gewesen. Die Red.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Kaszowski aus Polen und Victor Wielosławski aus Rußland.

Abgereist sind die Herren: Heinrich Ritter Malczewski nach Galizien, Stanislaus Jagielski nach Olszowa und Heinrich Borkowski nach Galizien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1251. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt des Aufsatzes:

„Mephistopheles to the Reichsrath" in der Nr. 1220 des in London erscheinenden illustrirten Wochenblattes „Punch"

den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach §. 63 St G. B. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen kundzumachen.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, 1. Dezember 1864.

Der k. k. Landesgerichts-Vicepräsident:
Schwarz m. p.
Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Nr. 7015. **Kundmachung.** (1250. 3)

Erkenntniß.

Das kais. kön. Landesgericht in Strafsachen zu Troppau erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt der in Leipzig erschienenen polnischen Druckschrift:

„Komedya polska" „Sempre speranza! usque ad finem (Wydanie J. N. Bobrowicza, Lipsk, Księgarnia zagraniczna, Librairie étrangére 1864"

den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach §. 58 St. G. B. und des Vergehens der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten nach §. 302 St. G. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Troppau, 29. November 1864.

N. 29319. **Kundmachung.** (1253. 2-3)

Die k. k. Statthalterei-Commission hat sich im Zwecke der Hebung des Mauteinkommens auf der Polhoraer Kreisstraße veranlaßt gefunden, die Abänderung der Einhebungs-Modalitäten, der laut Erlaß des h. k. k. Ministeriums des Innern vom 8. August 1860 Z. 20144/1311 einverständlich mit dem vom h. k. k. Finanzministerium bewilligten Weg- und Brückenmaut für die Polhoraer Kreisstraße, mit dem Einhebungspunkte in Kamienna im Grunde Ermächtigung des h. k. k. Staatsministeriums vom 21. September 1864 Z. 11658/780 für das Pachtjahr 1865 in der Art zu genehmigen, daß im Laufe des Jahres 1865, die Wegmaut für 3 Meilen bei Korbielow und die Brückenmaut für alle drei im Zuge dieser Kreisstraße befindlichen Brücken zusammen bei Sporysz nach dem mit dem obigen h. Erlasse bewilligten Tarifsatze der II. Classe nach den für Aerarialmauten festgestellten Ausmaße unter Aufrechthaltung der bei Aerarialstraßen und Brücken festgesetzten Befreiungen eingehoben werde.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 26. November 1864.

N. 2101. **Concurs-Ausschreibung.** (1252. 2-3)

Zur Besetzung einer provisorischen Actuarsstelle beim k. k. Bezirksamte in Kenty, Wadowicer Kreises, mit dem Gehalte von 420 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte von 525 fl. ö. W. wird der Concurs auf die Dauer von 14 Tagen von der dritten Einschaltung an gerechnet hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre wohl instruirten mit einer vollständig ausgefüllten Qualificationstabelle versehenen Gesuche unter gehöriger Nachweisung der zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der etwa erlangten Befähigung für die Besorgung der politischen Geschäfte oder zur Ausübung des Richteramtes im Wege ihrer vorgesetzten Behörde anher zu leiten.

Wenn in dieser Zeit andere Actuarstellen bei den gemischten Bezirksämtern dieses Verwaltungsgebietes erledigt werden sollten, so wird gleichzeitig auch zu deren Besezzung geschritten werden.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter des Krakauer Verwaltungs-Gebietes.

Krakau, 29. November 1864.

N. 19246. **Edict.** (1249. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird hiemit kundgemacht, daß über Ansuchen des Johann Dirnberger aus Reichhub im Gerichtsbezirke Haag in Niederösterreich, das Verfahren im Zwecke der Amortisirung der nach der Anzeige des Johann Dirnberger demselben in der Nacht vom 29. zum 30. April 1864, durch unbekannte Thäter gestohlenen Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungsgebietes N. 1562 über 500 fl. CMze. ddto. 15. October 1856 auf den Namen der Frau Amalia Placida zweier Namen Pieniążek lautend, mit Coupons, deren erster am 1. November 1864 und der letzte am 1. November 1873 fällig ist, eingeleitet.

Das k. k. Landesgericht fordert also alle diejenigen, welche irgend ein Recht auf die besagte Obligation sammt Coupons zu haben vermeinten, daß sie sich mit ihren Ansprüchen auf die Obligation selbst binnen Einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen von der Kundmachung dieses Edictes und mit den Ansprüchen auf die Coupons binnen drei Jahren nach dem Verfallstage des letzten Coupons d. i. bis zum 1ten November 1876 bei dem k. k. Landesgerichte melden, widrigens nach Ablauf dieser Fristen sowohl die Grundentlastungsobligation als auch seinerzeit die Coupons für amortisirt werden erklärt werden.

Krakau den 7. November 1864.

N. 16619. **Ankündigung.** (1255. 2-3)

Gastnahrung.

Man sucht für den Curort Krynica einen soliden Gastgeber.

Bewerber um dieses Geschäft wollen ihre schriftlichen Anträge mit einem Vadium von 100 fl. und mit dem Nachweise ihrer Eignung versehen, längstens bis zum 19. Dezember 1864 an die k. k. Finanz-Landes-Direction gelangen lassen.

Die Vertragsbedingungen können bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und Lemberg eingesehen werden.

Unternehmungslustigen diene zur Kenntniß:

1) Dem Unternehmer wird das Anstaltsgebäude „zum Lamm", welches
einen Saal,
ein Billardzimmer,
ein Spielzimmer,
ein Bäckerei-Verschleißlocale,
zwei Wohnzimmer für den Gastgeber,
ein Dienerschaftszimmer,
eine Küche
eine Backstube
ein Locale für den Zuckerbäcker,
zwei Speiskammern und
einen Hauskeller enthält nebst
einem abgesonderten Eiskeller und
einem dritten Keller mit der vorhandenen Zimmer-Einrichtung — zum Geschäftsbetriebe überlassen.

2) Die Vertragsdauer beginnt mit dem Zeitpunkte des Vertragsabschlusses und dauert bis Ende September 1867, ausgenommen, dem Unternehmer müßte, weil er nicht entspricht, das Geschäft gekündigt werden.

3) Der Gastgeber ist berechtigt und verpflichtet:
a) Speisen und Erfrischungen aller Art, und
b) alle gebräuchlichen Gattungen von Getränken, u. z. so weit die Getränke dem Propinationsrechte unterliegen unabhängig vom Propinationspächter nach in vorhinein festgesetzten Tarifpreisen im Tracteurgebäude selbst und aus demselben nach Außen an die Kurgäste zu verabreichen und auszuschänken.

4) Ein Pachtschilling wird nicht gefordert, der etwa angetragene und genehmigte Pachtschilling aber in drei gleichen Raten am 1. Juli, 1. August und 1. September in die Anstaltscasse zu bezahlen sein.

Im Jahre 1864 war der Curort Krynica von 430 Parteien und rücksichtlich 1006 Personen besucht.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 30. November 1864.

N. 2204. **Concurs-Ausschreibung.** (1254. 1-3)

Zur Besetzung eines Lehrers zugleich Directors dann einer zweiten Lehrerstelle an der vierclassigen katholischen Hauptschule in Bielitz:

Im Grunde Erlasses des h. k. k. Staatsministeriums vom 5. September 1864, Z. 8246 ist eine Lehrer- zugleich Directorstelle, dann ein zweiter Lehrerposten an der kathol. Hauptschule in Bielitz in Erledigung gekommen.

Mit der ersteren Stelle ist aus verschiedenen Einkomensquellen ein jährlicher Gehaltsbezug bis zum Betrage von 640 fl. öst. W. dann ein Quartierpauschale von 63 fl. ö. W. und ein Holzdeputat von 6½ Klafter Holz, und mit der zweiten Stelle ein Jahresbezug von 400 fl., dann ein Naturalquartier und ein Holzdeputat von 9 Klafter Holz verbunden; — auch wird den Bewerbern bei ausgezeichneter Verwendung die Zuwendung einer Remuneration in Aussicht gestellt.

Bewerber um den einen oder den andern dieser Posten haben nebst den sonstigen Erfordernissen sich auch mit der Kenntniß der beiden Landessprachen auszuweisen, und ihre Competenzgesuche bis Ende Dezember d. J. bei der Bielitzer hochw. Schuldistrictsaufsicht zu überreichen.

Vom k. Gemeindeamte

Bielitz 30. Novbr. 1864.

Z. 28451. **Kundmachung.** (1258. 1-3)

An den nachbenannten westgalizischen k. k. Gymnasien sind mehrere Lehrerstellen zu besetzen und zwar:

Ort des Gymnasiums	Gehalts-Classe	Zahl der Stellen	Lehrfach	Anmerkung
Krakauer Obergymnasium	erste	eine	Latein, Griechisch	fürs ganze Gymnasium
Krakauer Untergymnasium	dritte	eine	Latein, Griechisch	
Bochnia Untergymnasium	dritte	zwei	Latein, Griechisch	
Sandec	dritte	zwei eine	Latein, Griechisch, Geographie und Geschichte	Die eine verbunden mit der Befähigung für den deutschen die andere für den polnischen Sprachunterricht.
Tarnower Obergymnasium	dritte	drei	Latein, Griechisch	Die eine verbunden mit der Befähigung das Deutsche, die andere das Polnische am ganzen Gymnasium zu lehren.

Der Unterricht im Latein und im Griechischen wird in den 4 unteren Classen in der polnischen, in den 4 oberen Classen in der deutschen Sprache ertheilt.

Zur Besetzung dieser Lehrerstellen wird der Concurs bis Ende Dezember l. J. ausgeschrieben.

Die Bewerber um eine dieser Lehrerstellen haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium gerichteten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der vorgesetzten Behörde unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Studien, sowie der erlangten Lehrbefähigung und ihrer sittlichen und staatsbürgerlichen Haltung zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, 25. November 1864.

Obwieszczenie.

Przy wyszczególnionych c. kr. gymnazyach w Galicyi zachodniéj są do obsadzenia kilka posad nauczycielskich a mianowicie:

Miejsce Gymnazyum	Klasa pensyi	Ilość posad	Zawód nauczycielski	Uwaga
wyższe w Krakowie	I.	jedna	łacina, greka	dla całego gymnazyum
niższe w Krakowie	III.	jedna	dto. dto.	
niższe w Bochni	III.	dwie	dto. dto.	
niższe w Sączu	III.	dwie jedna	łacina, greka geografia i historya	Jedna połączona z uzdolnieniem do wykładu w niemieckim druga w polskim języku.
wyższe w Tarnowie	III.	trzy	łacina, greka	dto. dto. dla całego gymnazyum.

Wykład łaciny i greki udziela się w 4 niższych klasach w polskim, w 4 wyższych zaś w niemieckim języku.

Do obsadzenia tych posad nauczycielskich rozpisuje się konkurs do końca Grudnia b. r.

Ubiegający się o jednę z opróżnionych posad mają w czasie konkursem oznaczonym wnieść swoje podania do Wys. Ministerstwa stanu przez c. k. Komisyę Namiestnictwa w Krakowie, bezpośrednio lub jeżeli zostają w służbie rządowéj, w drodze swego przełożonego Urzędu zaopatrzone w dowody ich wieku, ukończonych nauk, uzdolnienia do zawodu nauczycielskiego, oraz zachowania się obyczajowego i obywatelskiego.

Z ces. król. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 25 Listopada 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage: von	bis
6	2	332''' 90	−3.0	95	Süd-W. still	heiter mit Wolken		−10°1	−2 7
	10	32 70	−5 2	100	West still	heiter mit Wolken			
7	6	33 20	−5,6	100	West schwach	heiter			

Erklärung.

Um vor Täuschung und Mißverständniß Jedermann zu bewahren, bringt der ergebenst Gefertigte zur allgemeinen Kenntniß, daß von demselben nur für Dasjenige volle Garantie geleistet wird, **was direct an seine Färberei in Brünn gesendet wird,** wo es dann pünktlich in aller Ordnung an die betreffende Adresse per Post befördert wird.

Herr Johann Gorgon in Krakau hat nur in seinem Namen und auf seine Gefahr das Recht gehabt, für meine Färberei Stoffe zu übernehmen, wobei ich ihm, und H. J. Gorgon wieder demjenigen, der ihm was übergab, verantwortlich war.

Seit 12. März 1864 hat ☞ H. Johann Gorgon in Krakau, so wie auch sonst Niemand ein Recht mehr, auch unter seinem Namen für meine Färberei Stoffe zu übernehmen.

Meine geehrten Kundschaften welche mir seit 8 Jahren das Vertrauen schenken, bitte ich, sich wie gewöhnlich direct per Post an meine Seidenfärberei in Brünn zu wenden, und ich werde stets bemüht sein, jeden Auftrag auf das Beste zu vollführen.

Achtungsvoll ergebenst

Carl Zdára,
Seidenfärber in Brünn.

(1259. 1-3)

Wiener Börse-Bericht

vom 5. Dezember.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.35	66.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.40	79.50
vom April — October	79.30	79.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.90	71.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	62.50	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 50	156.—
„ 1854 für 100 fl.	88.75	89 25
„ 1860 für 100 fl.	95.90	96.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	82.—	82.10
„ „ „ „ zu 50 fl.	82.—	82.10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	19.50	20.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	90.50	90.70
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.50	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88 50	90.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	73.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74 75	75 75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 -	73 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71 25	71 75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71 25	71.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	779.—	780.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	175.90	176.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	589.—	591.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1886.	1888.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	204.20	204.30
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.25	135.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.—	120.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	236.—	237.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	231.50	232.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	350.—	355.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	410.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	166 25	166 75
Pfandbriefe		
der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 --	93 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89 20	89.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.75	74.25
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	127.—	127.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.75	48.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	108. —	110.—
Salm zu 40 fl.	31.75	32.25
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.75	28 25
St. Genois zu 40 fl. „	28.—	28.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.50	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19 25
Keglevich zu 10 fl. „	14 —	14.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.25
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%	98.25	98 30
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.40	98 40
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	87.75	87.75
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	116.60	116 70
Paris, für 100 Francs 7%	46.35	46.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 58½	— —	5 58	5 59
„ vollw. Dukaten	5 58½	— —	5 58	5 59
Krone	— —	— —	16 —	16 10
20 Francstücke	9 41	9 40	9 41	9 43
Russische Imperiale	— —	— —	9 63	9 66
Silber	— —	— —	116 —	116 50

Druck und Verlag des Carl Budweiser.